ultra schall berlin

festival für neue musik

20.–24.01.2016

Deutschlandradio Kultur
Kulturradio rbb

ultra
schall
berlin

festival
für neue musik

20.–24.01.2016

Ultraschall Berlin
Festival für neue Musik

veranstaltet von Deutschlandradio Kultur
und kulturradio vom rbb
20. – 24. Januar 2016

Programm:
Andreas Göbel *(kulturradio vom rbb)*
Rainer Pöllmann *(Deutschlandradio Kultur)*

Deutschlandradio Kultur
Hans-Rosenthal-Platz, 10825 Berlin,
deutschlandradiokultur.de

Rundfunk Berlin-Brandenburg, kulturradio
Masurenallee 8–14, 14057 Berlin,
kulturradio.de

ultraschallberlin.de

Die Konzerte des Festivals werden im Deutschlandradio Kultur und im kulturradio vom rbb gesendet.

Frequenzen in Berlin:
Deutschlandradio Kultur: 89,6 MHz
kulturradio vom rbb: 92,4 MHz

Ihr Rundfunkbeitrag für gutes Programm.
Stand 14. 12.2015, Änderungen vorbehalten

Ultraschall Berlin

Festival für neue Musik
von Deutschlandradio Kultur und kulturradio vom rbb
20.–24.01.2016

Der neue Jahrgang von Ultraschall Berlin vereinigt in gewohnter Weise das Heterogene, das irisierend Vielfarbige der Neuen Musik. Frei von Aktualitäts- und Uraufführungszwängen präsentiert das Festival wesentliche Entwicklungen, die die Musik der Gegenwart prägen, und wirft beziehungsreich einen Blick auf die jüngere Vergangenheit, um ausgewählte Werke in einem veränderten Kontext neu zu beleuchten.

Die mit diesem Schlagwort nur unzureichend bezeichnete Neue Musik ist vielfältiger denn je. Und sie kennt keine Scheuklappen oder Genregrenzen. So kombiniert das Ensemble Mixtura in der Besetzung Schalmei und Akkordeon zwei Instrumente, die, aus unterschiedlichen Epochen stammend, Komponisten der Gegenwart zu neuen klanglichen Abenteuern anregen. Auch lassen sich Komponisten längst nicht auf den Bereich der so genannten »E-Musik« festlegen. Gene Pritsker oder Roberto Sierra verwenden Elemente aus Jazz und Hip-Hop für ihre Orchesterwerke, Hannes Seidl oder Matthew Shlomowitz integrieren Alltagsklänge in den Kontext zeitgenössischer Musik.

Auch in diesem Jahr stehen etablierte Vertreter der Zunft wie Friedrich Cerha, Wolfgang Rihm oder Henri Dutilleux, die längst Musikgeschichte geschrieben haben, neben jungen Komponistinnen und Komponisten, die gerade dabei sind, sich ihren Platz in der Szene der Neuen Musik zu erobern wie Karen Power, Ali Gorji oder Stefan Keller. Mehr als ein Dutzend Ur- und Erstaufführungen – unter anderem von Mark Andre, Peter Ruzicka und David Brynjar Franzson – bilden zusammen mit Wiederaufführungen ausgewählter Werke der letzten Jahrzehnte ein dichtes Geflecht von Beziehungen.

Einen Schwerpunkt von Ultraschall Berlin bildet in diesem Jahr das Solo: Instrumentalisten, die sich alleine oder allenfalls mit elektronischer Unterstützung im Spannungsverhältnis von Intimität und Extrovertiertheit bewegen. Wenn Christoph Grund die skrupulösen Klavierklänge eines Mark Andre mit den fast schon brutalen Eruptionen einer Galina Ustwolskaja kombiniert, wenn Barbara Lüneburg ihre Violine mit Stimme, Elektronik und Video erweitert und François Leleux die *Sequenza VII* für Oboe solo von Luciano Berio einer erneuten Befragung unterzieht, erlebt der Besucher Virtuosität in hochkonzentrierter Form. Und das Schlagzeug, ohnehin aus dem Orchester-Hintergrund längst ins Zentrum gerückt, wird in gleich zwei Solo-Recitals von Matthias Engler und Håkon Stene zu nichts weniger als einem Welterklärungsinstrument.

Wichtige Säulen des Festivals sind auch in diesem Jahr die beiden Sinfonieorchester der Rundfunk Orchester und Chöre GmbH (roc). Das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin wird das Eröffnungs- und Abschlusskonzert bestreiten.

Mit Kristjan Järvi und Simone Young konnten renommierte Dirigenten gewonnen werden. Das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin widmet sich in einem gemeinsamen Konzert mit dem Boulanger Trio zwei Generationen zeitgenössischer Komponisten aus Wien.

Auch darüber hinaus bleiben wir unserem Anliegen treu, die bestmöglichen Interpreten für Neue Musik zu Ultraschall Berlin einzuladen. Mit dabei sind diesmal unter anderem das Minguet Quartett, das ensemble mosaik, Ensemble KNM Berlin und das Zafraan Ensemble. Mit James Carter wird genreübergreifend einer der renommiertesten Vertreter des Avantgarde-Jazz zu Gast sein.

Seit vielen Jahren ist die Zusammenarbeit mit dem Berliner Künstlerprogramm des DAAD eine wichtige Säule des Festivals. Mit Francesco Filidei und Karen Power sind in diesem Jahr zwei sehr unterschiedliche Komponisten im Festival vertreten.

Die Vermittlung Neuer Musik liegt uns auch in diesem Jahr am Herzen. In Gesprächen mit Komponisten und Interpreten werden wir ausgewählte Aspekte vertiefen. Und auch das Schülerprojekt der UltraschallReporter findet seine Fortsetzung.

Ein Festival, zwei Sender und eine Fülle musikalischer Entdeckungen.

Wir freuen uns auf Sie!

Andreas Göbel
Rainer Pöllmann

Foreword

Ultraschall Berlin's new season brings together the usual mix of eclectic and dazzlingly colourful elements from the world of new music. Since the Festival is not obliged to be topical or to première new works, it can focus on essential developments in new music and cast an associative glance at the recent past in order to shed new light on selected works by presenting them in a different context.

The term »new music« is scarcely adequate to describe the works in question, for this music is more varied than ever, being neither blinkered nor limited to specific genres. The Ensemble Mixtura, for example, includes among its resources a shawm and an accordion, two instruments from different periods of music that have inspired some of today's composers to explore entirely new sonorities. And it is a long time since composers have felt confined to the world of »serious« music. Gene Pritsker and Roberto Sierra, for example, use elements of jazz and hip-hop in their orchestral works, while Hannes Seidl and Matthew Shlomowitz introduce sounds from our daily lives into the context of contemporary music.

This year, too, well-established figures from the world of music such as Friedrich Cerha, Wolfgang Rihm and Henri Dutilleux, all of whom have played a seminal role in its development, feature alongside younger composers who are currently striving to find a place for themselves on the present-day musical scene and who include Karen Power, Ali Gorji and Stefan Keller. A dense network of associations is created by means of more than a dozen world and local premières, including works by Mark Andre, Peter Ruzicka and David Brynjar Franzson, and by revivals of selected works from the last few decades.

This year our programme privileges solo pieces performed by instrumentalists who, on their own or with the support of electronic instruments, operate in a field of tension whose extremes are intimacy and extraversion. Concert-goers will experience a particularly concentrated brand of virtuosity when they hear Christoph Grund combining the scrupulous piano sonorities of a composer like Mark Andre with the almost brutal eruptions of a musician like Galina Ustvolskaya or when Barbara Lüneburg extends the range of her violin by means of the human voice, electronics and video or when François Leleux revisits and re-examines the *Sequenza VII* for solo oboe by Luciano Berio. And percussion instruments – long since brought out of their orchestral obscurity and placed at the forefront of listeners' attention – will be heard in no fewer than two solo recitals by Matthias Engler and Håkon Stene, in whose hands percussion instruments become a means of explaining the world in which we live.

As in previous years, the Festival's most vital pillars of support are Berlin's two orchestras and choruses of the Rundfunk Orchester und Chöre GmbH (roc). The Deutsches Symphonie-Orchester Berlin will appear at the opening and closing concerts under two of today's most distinguished conductors, Kristjan Järvi and Simone Young, and the Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin will join forces with the Boulanger Trio to explore the music of two generations of Viennese composers.

Beyond this, we remain true to our desire to invite the best possible interpreters of new music to perform with Ultraschall Berlin. These include the Minguet Quartet, the ensemble mosaik, the Ensemble KNM Berlin and the Zafraan Ensemble. In our guest artist James Carter we are also honoured to have enlisted the services of one of the most eminent representatives of avant-garde jazz.

For many years our work with the Berlin Artists' Programme of DAAD has been an important pillar of our Festival. This year two very different composers, Francesco Filidei and Karen Power, are represented at our Festival.

This year, too, we are as keen as ever to promote new music, selected aspects of which will be examined in greater depth in conversation with our composers and their interpreters. The schools project of UltraschallReporter will also be continuing.

One Festival, two broadcasters and a wealth of musical discoveries.

We look forward to seeing you!

Andreas Göbel
Rainer Pöllmann

(translation: Stewart Spencer)

Mittwoch, 20.01.2016, 20 Uhr

Großer Sendesaal des rbb

Die Neue Musik-Szene Amerikas vereinigt eine Fülle von Einflüssen aus unterschiedlichsten Bereichen, die oft die gesamte Musikgeschichte zwischen E- und U-Musik einschließen. So ließ sich Aaron Jay Kernis für seine *Musica Celestis* von Hildegard von Bingen beeinflussen und schrieb eine Musik, die Bezug nimmt »auf den Gesang der Engel im Himmel in endlosem Gotteslob«. Dagegen verweist das Konzert für Sopran-, Tenorsaxophon und Orchester von Roberto Sierra auf Puerto Rico, wo Sierra geboren wurde, und verknüpft dies mit Einflüssen des Jazz. Gene Pritsker ist gleichfalls ein Wanderer zwischen den Genres, arbeitet als Gitarrist, Rapper und Komponist und schreibt neben Opern und Orchesterwerken auch Stücke für Hip-Hop- oder Rock-Formationen. In seinen *40 Changing Orbits* ließ sich Pritsker von estnischer Folklore inspirieren. Das Klavierkonzert *Circle and the Child* von Philip Lasser gewinnt dagegen sein musikalisches Material aus der Tonfolge eines Bach-Chorals, die »verwandelt und gebogen wird in der Funktion eines Lineals, das den Abstand anzeigt, wie weit wir uns vom Ausgangspunkt entfernt haben«.

Aaron Jay Kernis
Musica Celestis (1990)
für Streichorchester

Philip Lasser
Circle and the Child (2013)
für Klavier und Orchester

Gene Pritsker
40 Changing Orbits (2012)
für großes Orchester

Roberto Sierra
Concerto for Saxophones and Orchestra (2002)

James Carter, *Saxophon*
Simone Dinnerstein, *Klavier*
Deutsches Symphonie-Orchester Berlin
Kristjan Järvi, *Leitung*

Kristjan Järvi

James Carter

Simone Dinnerstein

Donnerstag, 21.01.2016, 19 Uhr

Studios Nalepastraße

Am 17. Februar 2016 feiert Friedrich Cerha seinen 90. Geburtstag. Er ist ohne jede Frage der Doyen der Nachkriegs-Avantgarde in Österreich. Als Komponist hat er von Neoklassizismus und Serialismus zu einem höchst individuellen, unterschiedliche Elemente amalgamierenden Stil gefunden. Als Leiter des Ensembles *die reihe* hat er sich auch um das Konzertleben seiner Heimat verdient gemacht. Das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin und das Boulanger Trio kombinieren die Musik von Friedrich Cerha mit einem Werk des Cerha-Schülers Georg Friedrich Haas. Zugleich ist dieses Konzert ein Record Release Concert für eine neue CD des Boulanger Trios mit Kammermusik von Friedrich Cerha, die als Koproduktion mit Deutschlandradio Kultur entstand.

Friedrich Cerha

© Manu Theobald

Georg Friedrich Haas
Unheimat (2009)
für 19 Streichinstrumente

Friedrich Cerha
Drei Stücke (2013)
für Violoncello und Klavier

Friedrich Cerha
Fünf Sätze (2007)
für Violine, Violoncello und Klavier

Friedrich Cerha
Phantasiestück in C.s Manier (1989/1999)
für Violoncello und Orchester

Boulanger Trio:
Karla Haltenwanger, *Klavier*
Birgit Erz, *Violine*
Ilona Kindt, *Violoncello*

Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin
Matthias Hermann, *Leitung*

Donnerstag, 21.01.2016, 21.30 Uhr

Studios Nalepastraße

An der Bedeutung der Gattung Streichquartett, in der viele Komponisten seit Joseph Haydn Essentielles gesagt haben, hat sich bis in die Gegenwart und trotz zahlreicher Versuche, die Gattung totzusagen, nichts geändert. So ist das dritte Streichquartett von Peter Ruzicka mit dem Textzusatz *...über ein Verschwinden* im Titel eine Art Requiem, das das persönliche Erlebnis des Todes seiner Mutter mit Pierre Boulez' Nachruf auf Theodor W. Adorno und das Finale der neunten Sinfonie von Gustav Mahler zusammendenkt. In wiederum seinem dritten Streichquartett thematisiert Roberto Rusconi den Atem als »primitivsten und physischsten Akt zu leben, spielen und beten«. Ein Versuch, »ein einmaliges Wiederfinden zwischen menschlicher Physiologie, Klangerzeugung und Hören zu erschaffen«. Auch die Komponistin Konstantia Gourzi sieht ihre Musik als einen »Widerschein von Empfindungen und Erinnerungen. Ich möchte sie immer wieder neu erwecken und meine Seele mit Tönen erzählen lassen« – in Kontrast zu Wolfgang Rihm, dessen neues Streichquartett in diesem Konzert seine deutsche Erstaufführung erlebt und der einmal Komponieren mit dem trockenen Satz bezeichnet hat: »Es entsteht nur etwas, wo es nicht steht.«

Wolfgang Rihm
Geste zu Vedova (2015) DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG
für Streichquartett

Roberto Rusconi
De Arte Respirandi (2011)
Streichquartett Nr. 3

Konstantia Gourzi
Anájikon, the Angel in the Blue Garden op. 61 (2015)
für Streichquartett

Peter Ruzicka
Streichquartett Nr. 3 ...über ein Verschwinden (1992)

Minguet Quartett:
Ulrich Isfort, *Violine*
Annette Reisinger, *Violine*
Aroa Sorin, *Viola*
Matthias Diener, *Violoncello*

© Frank Rossbach

Minguet Quartett

Freitag, 22.01.2016, 17 Uhr

Heilig-Kreuz-Kirche, Berlin-Kreuzberg

Die drei in Berlin lebenden Komponisten Eres Holz, Stefan Keller und Johannes Boris Borowski verfolgen bei aller Verschiedenheit ihres Schaffens die Idee, eine Art neuer Rhetorik in ihrer Musik zu schaffen, die das Verhältnis von Vertrautem und Überraschendem auslotet. Ausgehend vom Begriff der »Klangrede«, der im Spätbarock von dem Komponisten und Musikschriftsteller Johann Mattheson geprägt und im Zuge der so genannten »historischen Aufführungspraxis« von Nikolaus Harnoncourt wiederaufgegriffen wurde, suchen die Komponisten in ihren Werken nach Ausdrucksweisen, die beim Hörer einen Prozess des Verstehens auslösen, ohne dabei auf konkrete Traditionen zurückzugreifen. Um diesen Prozess zu verstärken, treffen jeweils zwei Werke jedes Komponisten aufeinander, so dass ein »Einhören«, aber auch ein Vergleich innerhalb des individuellen Schaffens möglich wird. Eine Art akustischer Blick in die Werkstatt einer jungen Komponistengeneration mit Präsentation jeweils einer Uraufführung.

© Peter Gesierich

Eres Holz
Quintett (2009)

Eres Holz
Kataklothes (2015) * URAUFFÜHRUNG
für Ensemble

Johannes Boris Borowski
Klaviertrio (2013)

Johannes Boris Borowski
Dex (2015) * URAUFFÜHRUNG
für Ensemble

Stefan Keller
Hammer (2015)
für Saxophon, Schlagzeug und Klavier

Stefan Keller
Soma oder Die Lust am Fallenlassen (2015) * URAUFFÜHRUNG
für Ensemble

Zafraan Ensemble
Titus Engel, *Leitung*

* *Kompositionsauftrag des Zafraan Ensemble, finanziert durch die Ernst von Siemens Musikstiftung.*

ernst von siemens musikstiftung

Zafraan Ensemble

Freitag, 22.01.2016, 20 Uhr

Heimathafen Neukölln

Der italienische Komponist und Organist Francesco Filidei, 2015 Gast des Berliner Künstlerprogramms des DAAD, ist ein Meister der musikalischen Gesten. Das Konzert verwandelt sich in ein szenisches Ereignis, das Musizieren zur Choreographie. Einer Choreographie freilich, die nicht sich selbst genügt, sondern im Dienst einer mitunter höchst politischen Aussage steht. *L'Opera (forse)* für sechs Musiker und einen Sprecher ist ein für Filidei typisches Werk. Ein Musikstück ohne Musikinstrumente, hochvirtuos und abgründig komisch. Dazu gesellen sich zwei Werke aus der Reihe der *Ballate*, groß besetzten Ensemblewerken mit wechselnden Solisten.

Wie Filidei, so war auch Karen Power 2015 Gast des Berliner Künstlerprogramms. Und auch sie geht in ihrer Musik konsequent über die Grenzen konzertanter Aufführungen hinaus. Geradezu systematisch hat sie die Stadt erkundet und hörbar gemacht. Für ihre Installation *once below* stieg sie hinab in die Berliner Unterwelt, in ihrem neuen Stück *veiled babble* widmet sie sich der Spree.

So unterschiedlich wie die beiden Komponisten des BKP sind auch die beiden Werke im Solo-Recital des norwegischen Schlagzeugers Håkon Stene: Der britische Komponist Matthew Shlomowitz kombiniert auf raffinierte Art Klänge der Alltagswelt mit abstrakten Instrumentaltexturen. Trond Reinholdtsen führt seinen Schlagzeuger in ein Inferno, in dem vollautomatisierte Trommeln die Macht übernehmen.

© Kai Bienert

Francesco Filidei
Ballata No. 2 (2011)
für Ensemble

Ballata No. 3 (2013)
für Klavier und Ensemble

L'Opera (forse) (2009)
für sechs Musiker und Sprecher

Ernst Surberg, *Klavier*
ensemble mosaik
Enno Poppe, *Leitung*

Matthew Shlomowitz
Popular Contexts 8 (2015) URAUFFÜHRUNG
für Drumkit und Samples

Trond Reinholdtsen
Inferno (2013)
Percussion Sonata I

Håkon Stene, *Schlagzeug*
Trond Reinholdtsen, *Video*

Karen Power
veiled babble (2015) URAUFFÜHRUNG
für Ensemble und Elektronik

ensemble mosaik
Enno Poppe, *Leitung*

Konzert von Ultraschall Berlin und dem Berliner Künstlerprogramm des DAAD.

DA
AD

Francesco Filidei

Samstag, 23.01.2016, 15 Uhr

Radialsystem V

Eine ganz bewusst gesetzte und auf erfrischende Weise anachronistische Kombination stellt das Duo »Mixtura« dar. Denn während die Schalmei ein Instrument der Renaissance ist, das mit Beginn der Barockzeit von der Oboe abgelöst wurde, wurde das Akkordeon in seiner modernen Form erst 1829 patentiert. Duowerke für beide Instrumente sind so naturgemäß aus der Musikgeschichte nicht überliefert; dafür entdecken zunehmend Komponisten der Gegenwart die unbegrenzten klanglichen Möglichkeiten und gedanklichen Ansatzpunkte dieser Kombination. Tatjana Prelevic bezieht in ihr Triptychon Musik von Francesco Landini ein und schlägt so einen Bogen in die Vergangenheit, ebenso wie Sarah Nemtsov in *Briefe – Heloisa* mit Guillaume de Machaut, während Samir Odeh-Tamimi in seiner Musiksprache westeuropäische Avantgarde im Spiegel arabischer Musiktradition betrachtet. Dagegen wirft Ali Gorji seinen akustischen Blick auf Luciano Berios *Sequenza VII*, die wiederum für die moderne Oboe und damit die Nachfolgerin der Schalmei komponiert wurde.

Mixtura

Francesco Landini: *Ecco la primavera*

Ali Gorji
In memoriam Luciano Berio (2015)
für Schalmei und Akkordeon — URAUFFÜHRUNG

Francesco Landini: *Ecco la primavera*

Sarah Nemtsov
Briefe – Heloisa (2012/15) — URAUFFÜHRUNG
Fassung für Akkordeon solo

Francesco Landini: *Ghaetta*
Francesco Landini: *Così pensoso*

Tatjana Prelevic
Triptychon (2015) — URAUFFÜHRUNG
für Schalmei und Akkordeon

Francesco Landini: *Questa fanciull' amor*
Francesco Landini: *Fa metter bando*
Francesco Landini: *Ecco la primavera*

Samir Odeh-Tamimi
Neues Werk (2015) — URAUFFÜHRUNG
für Schalmei und Akkordeon

Mixtura:
Katharina Bäuml, *Schalmei*
Margit Kern, *Akkordeon*

Samstag, 23.01.2016, 17.30 Uhr

Radialsystem V

Nachdem die Oboe im romantischen Zeitalter eher punktuell Beachtung fand, erlebte sie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit einer Fülle von neuen Werken eine Renaissance. Eines der zentralen Werke ist die *Sequenza VII*, in der Luciano Berio dem Instrument neue klangliche und spieltechnische Dimensionen erschloss als »Sequenzen harmonischen Charakters und verschiedenen Typen instrumentaler Aktionen«. Eine Überraschung ist dagegen das neue Werk von Konstantia Gourzi, das die Komponistin für François Leleux geschrieben hat und das in diesem Konzert seine Uraufführung erlebt. Die frühe Oboensonate von Henri Dutilleux, dessen 100. Geburtstag am 22. Januar 2016 gefeiert wird, ist ein Prüfungsstück, komponiert für einen Wettbewerb des Pariser Conservatoire, während die Sonate von Thierry Pecou ganz dem Traum des Komponisten huldigt, »die ganze Welt zum Klingen zu bringen«. Antal Doráti, der vor allem als Dirigent durch seine Gesamteinspielung aller Haydn-Sinfonien in Erinnerung geblieben ist, stellt in seinem Duo concertante die virtuose Seite gegen die geradezu betörenden Ausdrucksmöglichen des Instruments.

Thierry Pecou
Sonate (1985)
für Oboe und Klavier

Luciano Berio
Sequenza VII (1969)
für Oboe solo

Henri Dutilleux
Sonate (1947)
für Oboe und Klavier

Konstantia Gourzi
Astrolávos op. 68 (2015)
URAUFFÜHRUNG
für Oboe solo
François Leleux gewidmet

Antal Doráti
Duo concertante (1984)
für Oboe und Klavier

François Leleux, *Oboe*
Emmanuel Strosser, *Klavier*

Emmanuel Strosser

François Leleux

Samstag, 23.01.2016, 20 Uhr

Radialsystem V

Agata Zubel, geboren 1978, stammt aus Breslau, 2016 eine der Kulturhauptstädte Europas. Sie ist Komponistin und Sängerin – und in dieser Doppel-Begabung eine der markantesten Stimmen der zeitgenössischen Musik in Polen. »Sie packt die Zuhörer bei der Gurgel und lässt sie nicht los, bis zu derem (und ihrem eigenen) letzten Atemzug«, so beschrieb der Musikpublizist Andrzej Chlopecki einmal bewundernd Zubels Charisma.

2001 gründete Agata Zubel mit Cezary Duchnowski das Duo ElettroVoce. Auch Duchnowski ist eine Mehrfachbegabung: Komponist, Pianist, Elektronik-Spezialist. Im Doppelporträt des Ensemble KNM, Teil der Konzertreihe ›Pol(s)ka‹, kommen Werke der letzten Jahre zur Aufführung, darunter Zubels Beckett-Vertonung *Not I*, die beim International Rostrum of Composers 2013 als »herausragendstes Werk« ausgezeichnet wurde.

Agata Zubel und Cezary Duchnowski

Agata Zubel
Shades of Ice (2011)
für Klarinette, Violoncello und Elektronik

Cezary Duchnowski
Parallels (2014)
für Ensemble

Cezary Duchnowski
1 5 1, 2 4 2, 3 3 3 (2011)
für Violine, Violoncello und Elektronik

Cezary Duchnowski
Drone Music (2014)
für Instrumente und Elektronik

Agata Zubel
Not I (2012)
für Stimme und Ensemble

Agata Zubel, *Stimme*
Cezary Duchnowski, *Elektronik*
Ensemble KNM Berlin
Lin Liao, *Leitung*

Konzert von Ultraschall Berlin und KNM Berlin, gefördert durch Culture.pl und Polnisches Institut Berlin.

Samstag, 23.01.2016, 22.30 Uhr

Radialsystem V

Klänge sind nie einfach nur Klänge. Immer stehen sie in einem bestimmten Kontext, sind also auch re-kontextualisierbar. In dieser Überzeugung treffen sich die Komponisten David Brynjar Franzson und Hannes Seidl. Wie schon in seinem 2011 bei Ultraschall Berlin uraufgeführten Zyklus *A Guide for the Dead through the Underworld*, so spielen auch in Franzsons Schlagzeugstück *The Cartography of Time* philosophische Fragen eine zentrale Rolle, in diesem Fall konkret Gedanken über die Zeit von Augustinus und Wittgenstein. Hannes Seidl hingegen thematisiert in seinem Werk unser unwillkürliches Bemühen, Alltagsgeräuschen durch Hintergrundmusik (etwa aus dem Smartphone) eine bestimmte Struktur und Dynamik zu verleihen.

Diesen beiden Werken gegenüber gestellt ist mit *Psappha* von Iannis Xenakis ein Klassiker des zeitgenössischen Schlagzeug-Repertoires.

David Brynjar Franzson
The Cartography of Time (2015) URAUFFÜHRUNG
für gestrichenes Solo-Zymbal und Live-Elektronik

Iannis Xenakis
Psappha (1975)
für Schlagzeug solo

Hannes Seidl
Die Illusion zu erzeugen, dass die Zeit dynamisch und bedeutsam vergeht (2006)
für Schlagzeug und 4-Kanal-Elektronik

Matthias Engler, *Schlagzeug*

© privat

Matthias Engler

Sonntag, 24.01.2016, 15 Uhr

Radialsystem V

In ihren späten Klaviersonaten verlangt Galina Ustwolskaja dynamische Extreme, die selbst die klaviertechnischen Härten eines Sergej Prokofjew in den Schatten stellen. Wer die in vielfachem Fortissimo zu spielenden Klänge unvorsichtig umsetzt, riskiert als Interpret seine Gesundheit. Dabei sind diese Werke alles andere als Virtuosenstücke, sondern erzeugen in ihrer Radikalität bis heute geradezu existenzielle Erfahrungen. Klanglich das ziemliche genaue Gegenteil ist bei Mark Andre zu erwarten, dessen neues Werk für Klavier und Elektronik als Auftragswerk des Rundfunk Berlin-Brandenburg bei Ultraschall Berlin uraufgeführt wird. Seine Musik bewegt sich oft an der Grenze des Hörbaren, untersucht feinste akustische Prozesse. »Es geht um die Frage: Wo liegt die Schwelle, wo liegen die Grenzen des Wissens, der Notation, der Klangerfahrung.« Dagegen entfacht Franck Bedrossian in *The edges are no longer parallel* einen Klangrausch aus Klavier und Elektronik.

Galina Ustwolskaja
Klaviersonate Nr. 5 (1986)

Franck Bedrossian
The edges are no longer parallel (2013)
für Klavier und Elektronik

Mark Andre
S3 (2015) *
für Klavier und Elektronik

URAUFFÜHRUNG – AUFTRAGSWERK DES RBB

Galina Ustwolskaja
Klaviersonate Nr. 6 (1988)

Christoph Grund, *Klavier*

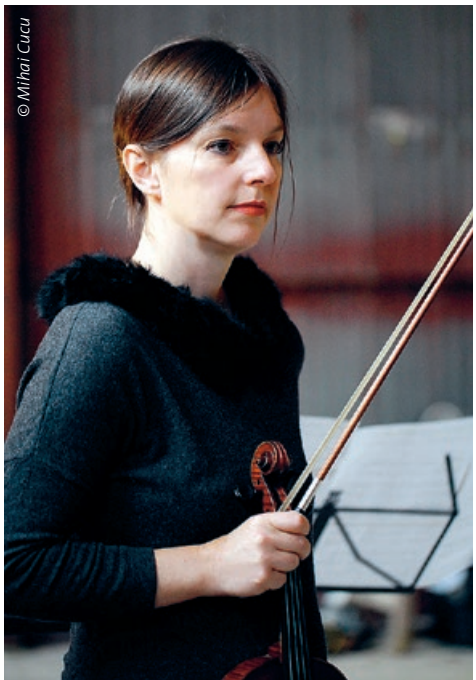
* *Mit freundlicher Unterstützung des SWR Experimentalstudios.*

Christoph Grund

Sonntag, 24.01.2016, 17 Uhr

Radialsystem V

In ihrer Doktorarbeit warf sie einen ganzheitlichen Blick auf das kreative Potenzial von Aufführungen zeitgenössischer Musik. Als Geigerin ist Barbara Lüneburg ein Musterbeispiel für kreatives Potenzial. Zahllose Solo- und Kammermusikwerke wurden für sie geschrieben, meist in enger Zusammenarbeit zwischen Komponist und Interpretin. Und konsequent hat sie die Möglichkeiten ihres so sehr von der Tradition bestimmten Instruments ausgetestet, die Geige in neue Kontexte gestellt, vor keiner Herausforderung zurückschreckend. Das Programm bei Ultraschall Berlin ist fokussiert auf die Violine im Kontext verschiedenster Medien und dreht sich programmatisch um ›Ritual und Identität‹.


© Mihai Cucu

Louis Aguirre
Toque a eshu y ochosi (2013)
für singende Violinistin

Yannis Kyriakides
Re: Mad Masters (2010)
für Violine, elektrische Violine, textbasiertes Video und Live-Elektronik

Karen Power
sonic cradle (2015)
für Violine und Soundtrack oder Live-Elektronik
URAUFFÜHRUNG – AUFTRAGSWERK DEUTSCHLANDRADIO KULTUR

Marko Ciciliani
Formula minus 1 (2014)
für E-Violine, Live-Elektronik und live manipuliertes Video

Barbara Lüneburg, *Violine, E-Violine*

Barbara Lüneburg

Sonntag, 24.01.2016 20 Uhr

Großer Sendesaal des rbb

Ein Initiationsritus der Aborigines im Norden ihrer australischen Heimat regte Liza Lim zu ihrem Orchesterwerk *Pearl, Ochre, Hair String* an. Der Solocellist des Orchesters spielt hier mit einem speziellen Bogen, bei dem das Bogenhaar um den Holzstab gewickelt ist. »Ich erforsche Aspekte der ästhetischen Kategorie des ›Schillerns‹, wie sie für die Ritenkultur in der Kunst der Aborigines so zentral ist. Qualitäten wie ›Schillern‹, ›Helligkeit‹ und ›Irisieren‹ sind Faktoren, die auf die Anwesenheit einer zeitlosen spirituellen Wirklichkeit verweisen und sie gleichzeitig verschleiern.« Angedeutetes, Erahnbares findet sich ebenfalls im Oboenkonzert *Blau, See* von Robert HP Platz: »Fragmentierte Szenen als Echo auf Vergangenes, Vorausahnung des Kommenden. Vertiefung des Raumes, ein Englisch-Horn hinter der Szene als ferner Ruf, als Ankündigung, Versprechen, Dialoge.« Peter Ruzicka setzt sich in seinen sechs Passagen *FLUCHT* mit dem Philosophen, Literaturkritiker und Übersetzer Walter Benjamin auseinander, »dessen rastloses Reisen selbst Klang werden soll«. Eine Musik, die »der hermetisch-mystischen Tiefe vieler seiner Texte« nachspürt und »etwas von der Diskontinuität seines Denkens, aber auch von der Depression und Vereinsamung« Benjamins erfahren lässt.

Liza Lim
Pearl, Ochre, Hair String (2009)
für Orchester

Robert HP Platz
Blau, See (2010–2013)
für Oboe und Orchester

Peter Ruzicka
FLUCHT. Sechs Passagen (2014) URAUFFÜHRUNG
für Orchester

François Leleux, *Oboe*
Deutsches Symphonie-Orchester Berlin
Simone Young, *Leitung*

Simone Young

Tickets

Karten im Vorverkauf an allen CTS-Vorverkaufsstellen und über eventim.de

Konzerte im Haus des Rundfunks, Großer Sendesaal:
18 Euro (erm. 12 Euro).
Karten im Vorverkauf über den rbb-ticketshop.de
Telefon: 030-97 99 38 49 99 (Mo–Fr 10–14 Uhr und
14.30–17 Uhr, Sa 10–15 Uhr) und an der Abendkasse.

Konzerte im Radialsystem V:
15 Euro (erm. 10 Euro).
Tageskarte für Samstag: 45 Euro (erm. 30 Euro)
Karten im Vorverkauf über Radialsystem V
und an der Abendkasse.

Konzerte in der Heilig-Kreuz-Kirche Berlin-Kreuzberg:
15 Euro (erm. 10 Euro).
Karten im Vorverkauf über Radialsystem V
und an der Abendkasse.

Konzerte in den Studios Nalepastraße:
15 Euro (erm. 10 Euro).
Karten im Vorverkauf über Radialsystem V
und an der Abendkasse.

Konzerte im Heimathafen Neukölln:
18 Euro (erm. 12 Euro).
Karten im Vorverkauf über Heimathafen Neukölln
und an der Abendkasse.

Veranstaltungsorte

Haus des Rundfunks
Großer Sendesaal des rbb
Masurenallee 8–14

S-Bahn Messe Nord / ICC
U-Bahn Theodor-Heuss-Platz
Bus M49, 104
kulturradio.de

Radialsystem V
Holzmarktstraße 33

S-Bahn Ostbahnhof
radialsystem.de

Heilig-Kreuz-Kirche Berlin-Kreuzberg
Zossener Straße 65

U-Bahn Hallesches Tor
Bus 248, M41

Studios Nalepastraße
Nalepastraße 18–50

S-Bahn Karlshorst
Tram 21
funkhausberlin.blogspot.de

Heimathafen Neukölln
Karl-Marx-Straße 141

U-Bahn Karl-Marx-Straße
heimathafen-neukoelln.de

ultraschallberlin.de

Gestaltung: jäger&jäger

ultra
schall
berlin

ultraschallberlin.de